

Osternacht am 31. März 2013, 6.00 Uhr
in Zweibrücken – Karlskirche

Trennung und Einheit

Treffpunkt Alexanderskirche: Leise Passionsmusik (ab 5.45 Uhr)
Das Bild des Kreuzwegs 2013 (7. Station „Jesus stirbt am Kreuz“) ist
mit zwei Kerzen beim Klavier aufgebaut.

Worte ins Dunkel (Alexandersk., Turmeingang und Foyer)
Golgatha – ein kahler Felsen vor den Toren Jerusa-
lems. Eine Finsternis ist über das Land herein ge-
brochen – mitten am Tag.

Und da hängt er, der Retter, und kann sich selbst
nicht helfen.

Die Natur hält den Atem an. (Lauschen)

Liedruf: Crucem tuam...

Und wir dachten, du wärst der Messias.

Wir hofften auf dich.

Bitter – ist die Enttäuschung.

Was hättest du nicht alles bewirken können,
bei so viel Ungerechtigkeit, die es gibt.

Wem hättest du nicht alles helfen,
bei so viel Not und Leiden, die es gibt.

Liedruf: Crucem tuam...

Enttäuschung ist dieses bittere und dumpfe Gefühl,
das eine Erwartung hinterlässt, die nicht erfüllt
wird.

Enttäuschung schiebt sich zwischen uns und den
Anderen.

Wie ein eiserner Vorhang.

Wie die tödliche Grenze zwischen Nordkorea und
Südkorea.

Wie die aggressive Trennung zwischen den Religi-
onen.

Wie die Schere zwischen Arm und Reich, die sich
immer weiter öffnet.

Wie der Zaun zum Nachbarn, der Streit sucht,
und das Schlagen der Tür im eigenen Haus.

Aber am tiefsten brennen die Enttäuschung und die
Trennung in unserer Seele, da wo das Gefühl
wohnt. Da wo der Schmerz sitzt. -----

Lasst uns an dieser Stelle nicht stehen bleiben, lasst
uns weiter gehen, um zu sehen, was die Trennung
überwindet....

Gang zur Karlskirche

Am Ausgang der Alexanderskirche:

(Symbol für die Trennung ist ein Stück Stacheldraht)

- Trennung von unseren Plänen
- Trennung in der Familie
- Trennung von Lebensqualität
- Trennung zwischen Mitmenschen

Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

Liedruf: Crucem tuam...

Von Gott und der Welt verlassen.

Enttäuschung auf ganzer Linie.

Die Trennung geht so weit, dass man Jesus gar nicht mehr verstehen kann.

Und sie umfasst weit mehr als Jesus selbst:

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus.

Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen.

Liedruf: Crucem tuam...

Welch eine Dunkelheit, welch eine Zerrissenheit!

Und doch: Gibt es nicht Ähnliches auch in unserer eigenen Erfahrung?

Wollen, aber nicht können... So dass es einen fast zerreißt.

Beinahe verzweifeln, weil wir so fremdbestimmt sind...

Tagelange Düsterei, weil wir uns über *einen* Satz geärgert haben.

Häme und Spott, wo wir eigentlich Zuwendung und Trost gebraucht hätten.

Wenn wir uns von der Dunkelheit bestimmen lassen, dann führt der Weg in die Sackgasse.

Doch am Horizont erscheint ein Licht.

Wir ahnen, dass Jesus nicht umsonst gestorben ist.

Wir ahnen etwas von seinem Licht, das uns weiter helfen kann.

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.

Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

Christus, dein Licht

Und tatsächlich: Jesus überwindet die Gottverlassenheit.

Er sieht seinen Weg am Ende klar.

Und akzeptiert ihn.

Er weiß sich geborgen in der Hand eines Größeren.
 Und weiß um die Bedeutung seines Todes.
 In deine Hände, Vater, befehle ich meinen Geist.

In manus tuas pater

Die Trennung ist überwunden,
 die Einheit, die Jesus Zeit seines Lebens in noch nie
 dagewesener Intensität gelebt hat, strahlt von neuem
 auf.

Ich und der Vater sind eins.
 Diese Einheit *hält* über Wunden hinweg,
 sie umfasst auch Karfreitag, den Tod,
 und Karsamstag, das Grab,
 und lässt auf all das *Ostern* folgen.

Unsere Trennungen werden über Wunden wieder
 vereint, wir finden wieder zueinander.
 Eine Verwandlung durch Gott.

Zeige dich mir, der du so nahe bist,
 lasse auch mich eins sein mit dir,
 damit das zerrissene Herz heilt,
 und wieder einschwingt in die Frequenz deiner
 Schöpfung,
 um kraftvoll und sicher das Leben zu verteilen...

Wir rufen Gott an und singen alle

Lied Christe, du Lamm Gottes (ohne Orgel)

>Während der Lesung wird die Osterkerze herein getragen<
 Sehr getragen lesen:

Die Enttäuschung zerreißt unsre Seele,
 bewegt durch unsere Erwartungen,
 die sich aufstauen zu ungeheurem Druck.
 Die Trennung, die daraus entsteht schmerzt fürch-
 terlich.

Und doch ist Gott zuverlässig da. Über Wunden
 hinweg schafft er erneut die Einheit.
 Das Licht der Osterkerze und ihre Wärme stehen für
 Gottes unüberwindbare Güte und Liebe.

>Kerze steht auf dem Altar< Der Herr ist auferstanden, er
 ist wahrhaftig auferstanden.

Gott, der sprach: „Nichts kann euch scheiden von
 meiner Liebe, die in Christus Jesus ist, meinem
 Sohn, nichts auf dieser Welt und keine Macht noch
 Gewalten“, der hat uns die Liebe und den Drang zur
 Einheit in unsere Herzen gegeben.

Ein neues Leben strahlt auf über uns wie die Sonne
 am Morgen! Komm, lass uns deine Nähe spüren,
 damit wir aufstehen aus unseren Gräbern. Ver-
 scheuche die Enttäuschungen und Trennungen, die
 unsere Herzen finster machen. Schaffe uns und alle

Welt neu nach deiner Liebe. In deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.

Lasst uns gemeinsam singen: Christ ist erstanden.

Lied Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Osterevangelium nach Matthäus:

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4 Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: dort werden sie mich sehen.

Übergang zum Symbol

Wir wollen unsere Grenzen überwinden

Und unsere Wunden heilen lassen,
symbolisiert durch das Ablegen des Stacheldrahts
und das Auftragen einer Heilsalbe, anschl...

Symbol: Der Stacheldraht wird abgegeben
Wundsalbe auf die Hand

„Gottes Liebe ist wie Salbe über Wunden“

Anschließend weiter zum Altar mit dem Osterlicht.

In diesem Licht sehen wir nun den Menschen neben uns. Wir wollen uns begrüßen mit dem
Friedensgruß: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Lied (EG 100 „Wir wollen alle fröhlich sein“)

Ansprache

Liebe Schwestern und Brüder am heutigen Ostermorgen.

Wir Deutschen haben das schon einmal erlebt: Dieses berauschte Gefühl wieder gewonnener Einheit. Nächstes Jahr jährt sich das Ereignis zum 25. Mal.

Und jeder, der in dieser Zeit alt genug war, erinnert sich daran, wo er zu dem Zeitpunkt war, als er das gehört hat: Die Mauer ist gefallen. Und die Bilder von den Menschen, die auf der Mauer sitzen und feiern, die ja immer mal wieder im Fernsehen zu sehen sind, treiben manchem noch heute die Tränen in die Augen. Tränen der Rührung und der Freude.

Wieder gewonnene Einheit – wie damals beim ersten Osterfest. Was da an Karfreitag brutal zerrissen wurde, wird auf unglaubliche Weise, friedvoll und licht, wieder vereint.

Vielleicht erinnern Sie sich an das Wiedersehen mit einem Menschen, den Sie lange vermisst haben – und dann endlich steht er wieder vor Ihnen.

So mancher Sterbende fragt mich: Und mein Mann, oder meine Frau, wartet er denn auf mich? Und durch meine lange Beschäftigung mit dem Thema und durch manchen Bericht kann ich versichern: Ihr Mann, oder Ihre Frau, gehört zu dem Begrüßungs-Komitee, er wird da sein, um sie willkommen zu heißen und in die neue Welt zu geleiten. Wieder gewonnene Einheit.

Das Bild, das Sie in der Alexanderskirche gesehen haben, von der Kreuzigung, und dieses Bild hier, stellt Installationen dar, in denen Künstler Teile des *Zauns an der innerdeutschen Grenze* zu Skulpturen verarbeitet haben.

Sie sind zu sehen auf dem ehemaligen Todesstreifen bei Geisa in Thüringen.

Die Bilder zeigen Stationen auf dem Leidensweg Jesu.

Das letzte aber, dieses hier, führt weiter.

Es ist ein stilisierter Durchgang. Und am Ende leuchtet ein Licht.

Die Trennung, erzwungen durch rohe Gewalt, am Kreuz, mündet in einen Durchgang.

Während das bei uns *normalen* Menschen der Durchgang in die andere Welt ist und hinaus aus dieser Welt, ist das bei Jesus anders.

Wie schon sein komplettes Leben, so sind auch sein Tod und seine Auferstehung HINWEIS auf die andere Welt.

Der Tod, das Relative, das Endliche ist bei Jesus verschlungen in den Sieg, das Absolute, die unsichtbare Welt, die Liebe.

Indem er, obwohl er jetzt eigentlich der unsichtbaren Welt angehört, sichtbar noch einmal erscheint, macht er deutlich: Sichtbare und unsichtbare Welt gehören zusammen.

Das war auch schon das Thema beim Gottesdienst am Karfreitag.

Die Schlussfrage lautete vorgestern: Inwieweit sind wir uns dessen bewusst?

Wie weit leben wir bewusst mit der Tatsache, dass die Trennung aufgehoben ist?

Inwieweit *leben* wir die Einheit?

Inwieweit haben wir die Trennung überwunden?

Oder welche Wunden können wir nicht überwinden?

Über Wunden zur Einheit kommen.

Das ist die große Leistung, die nur möglich ist, wenn man weiß, dass es da noch etwas anderes, etwas Größeres gibt.

Eine Leistung, die in den normalen Zusammenhängen von Gewalt und Gegengewalt, Verwundung und Vergeltung, oder gnadenloser Unterdrückung der Schwachen nicht denkbar ist.

Die uns aber mit der Erkenntnis der ganzen Wirklichkeit, wie sie uns an Karfreitag und Ostern ermöglicht wird, ja: *zufällt*.

Die Einheit mit Gott fällt uns zu, über Wunden hinweg.

Aber ohne diese Wunden würden wir weiter in der Illusion leben, dass die Trennung das Normale sei.

Noch einmal die Frage: Wie weit leben wir bewusst mit der Tatsache, dass die Trennung aufgehoben ist?

Bewusst machen können wir uns das in der Stille und im Gebet.

So sagt man.

Aber wenn wir erst einmal auf diesem Weg sind und noch genauer hinschauen, dann sieht das so aus:

Jeder Gedanke, der von uns gedacht wird, ist eigentlich ein Signal an die unsichtbare Welt. Ein Gebet, wenn man so will.

Jesus hat das natürlich gewusst. Und hat alles konsequent auf die Gedanken bezogen.

Nicht erst der vollzogene Mord, Verrat, Ehebruch ist das Entscheidende gewesen für ihn. Sondern schon der *Gedanke* daran.

Das war das Revolutionäre an der Bergpredigt.

Einheit von sichtbarer und unsichtbarer Welt.

Welche Signale senden *wir* aus?

Und wieder die Frage: Wie sehr sind wir uns dessen bewusst?

Amen.

Heute dürfen es durch und durch österliche Gedanken sein, mit der wir unserer Freude über die wachsende Einheit mit Gott Ausdruck verleihen, zum Beispiel im Gesang. Es folgt unser...

Osterblock

Fürbitte Du großer Gott der Kraft, der Liebe und des Lebens. Du hast durch Jesus Christus die Trennung überwunden. Es gibt keinen Grund mehr, dass wir uns so verhalten als gäbe es nichts anderes als die Endlichkeit, den Schmerz und den Tod. Es gibt keinen Grund mehr zu denken, dass du weit weg wärst. Unendlich nahe bist du uns gekommen und unvorstellbar nahe willst du bei uns bleiben. Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Adoramus te, o Christe

Lass uns voll werden mit guten Gedanken, überfließen mit liebevollen Kraft, sodass wir ausstrahlen, was wir glauben und erleben und tun, was wir ausstrahlen.

Lass uns aus der Fülle heraus das Leben mit Anderen teilen. Sodass sie spüren, aus welcher Quelle wir unsere Kraft schöpfen. Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Adoramus te, o Christe

Lass uns Menschen finden, die *wie wir auch* die unsichtbare Welt in ihr Leben mit einbeziehen.

Lasst uns einander bestärken in diesem Glauben, sodass wir Einfluss gewinnen auf den Lauf der Welt.

Lasst uns Einfluss nehmen zugunsten derer, die sich nicht selbst helfen können, oder sich noch nicht trauen.

Lasst uns eintreten für den einzigen Wert, der in der anderen Welt zählt, für die Liebe und was daraus folgt: die Gerechtigkeit und den Frieden.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Adoramus te, o Christe

So segne all die guten Ansätze, jede liebevolle Idee, jeden Schritt, der vielleicht zögernd und unsicher gegangen wird,

der aber wieder ein Stück weiter führt, füge du die Menschen, die liebevoll Gesinnten, zu einer österlichen Massenbewegung zusammen.

segne alle österlichen Gedanken und Gefühle in uns.

Deine Liebe erfülle unsre Herzen: Adoramus te, o Christe
Amen.

Vaterunser

Lied „Que la Grace de Dieu“ Segen

Abschluss der Osternachtsfeier und Einladung zum Frühstück